



Communiqué

Sachbearbeiter(in): Sabine Jaggi

Datum: 3. Juli 2009

Neue Migrationskirchen – Herausforderung und Chance
Im Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gibt es über 50 sogenannte «Neue Migrationskirchen». Anlässlich der Publikation der Broschüre «Gottes Volk hat viele Farben» diskutierten Vertreter und Vertreterinnen der reformierten Landeskirche und der äthiopisch-eritreischen Migrationskirche Berean Evangelical Church über Chancen und Herausforderungen dieser neuen kirchlichen und gesellschaftlichen Realität.

Für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sind Neue Migrationskirchen neue ökumenische Partner. Sie sind ökumenische Partner der besonderen Art – oft überkonfessionell, in Bewegung und theologisch eher konservativ. Die Beziehung zu ihnen ist – wie andere ökumenische Beziehungen auch - nach den drei Leitprinzipien Achtung, Partizipation und Unterstützung zu gestalten. Dies ist Herausforderung und Chance zugleich.

Die ökumenische Aufgabe «zusammen Kirche zu sein» kann gelingen, wie die Zusammenarbeit der Kirchgemeinde Spiegel mit der äthiopisch-eritreischen Migrationskirche Berean Evangelical Church zeigt. «Als Fremde und Flüchtlinge angenommen zu werden, ist lebenswichtig», erklärt deren Pfarrer Berhanu Chernet. Angenommen fühlt sich seine Gemeinde in der Kirchgemeinde Spiegel, die ihr seit sechs Jahren Gastrecht ge-währt. «Dort sind wir nicht einfach Fremde», betont Chernet, «wir fühlen uns als Teil der Kirchenfamilie im Spiegel.» Umgekehrt profitiert auch Spiegel von der Begegnung mit der Migrationskirche; Pfarrer David Schneeberger empfindet die «Südsicht» auf die Bibel und auf den schweizerischen Alltag als grosse Bereicherung.

Integrationsfragen sind hochaktuell und polarisieren. Das Integrationspotenzial von Neuen Migrationskirchen wurde bisher kaum erkannt und erforscht. Die Broschüre der Fachstelle Migration zeigt auf, dass Religion und religiöse Zugehörigkeit sehr wohl einen Beitrag zur Integration leisten können. Zudem wird deutlich, dass Neue Migrationskirchen praktische Integrationsarbeit leisten - freiwillig und unentgeltlich. Sie ersparen Behörden, Kirchen und der gesamten Gesellschaft dadurch Arbeit und finanziellen Aufwand. Diese Integrationsleistungen wurden bisher kaum gewürdigt oder anerkannt.